**ZH I 159‒162**

**64**

**Grünhof, 13. März 1756**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 159, 14

Grünhof den 13. März 756.

15

Herzlich Geliebtester Freund,

Ich bin schon diese ganze Woche krank, jetzt aber Gott Lob mit der Hofnung

einer baldigen Beßerung. Ihren Brief empfieng in den schlimmsten Tagen

meines Zufalls v hat mich sehr aufgemuntert. Durch Gelegenheit habe leyder

weder von Ihnen noch HE B. eine Zeile bekommen. Der Schildreuter ist so

20

dumm gewesen das was ihm HE B. abgegeben bey Dump zu vergeßen. Er

wird es jetzt selbst mitbringen können, oder der Postillon hat es heute.

Meine Krankheit fieng sich Sonntags an; sie hatte sich einige Tage vorher

schon durch einen verlornen Appetit v verstopften Leib angemeldt. Sonntags

bekam aber Grieseln, Brechen in den Gliedern v fieberhaffte Zufälle ich legte

25

mich mit viel Unruhe nieder, zwang mich aber Montags zum Aufstehen hielt

mit genauer Noth biß auf den Abend aus. Dienstags stand wieder auf;

wurde aber von Kopfschmerzen v Hitze nach einer kleinen Frist zu Bett

niedergeworfen so sehr ich mich auch wehren mochte. Dieser Tag war für mich sehr

schwer. Ich war für mein Haupt besorgt, das mir zerplatzen wollte, ohne

30

Schweiß in der glühendesten Hitze, verstopft ~~gegen alle~~ trotz zwey Kegeln

von Seife. Wollten die Kegeln nichts helfen; so muste die Reyhe an den

Kugeln kommen; die schafften mir Luft. Den andern Tag befand mich

leidlicher im Bett; so offt ich aus Noth aufstehen muste wandelten mir

Ohnmachten v Uebelkeiten an. Der Schlaf fand sich nicht, obgl. ich einige Nächte

35

schon so zugebracht hatte. Einige Viertelstunde, wo ein Traum den andern

**S. 160**

vertrieb. Diese Nacht hab ich einige ganz gesunden v ruhigen Schlafes

genoßen. Dieser Umstand ließ mich immer auf einen Ausschlag argwohnen, der

hinterherkommen würde. Jetzt schreibe ich meine Schlaflosigkeit keiner

malignität sondern der Vollblütigkeit zu. 8 Tage nichts geeßen v getrunken

5

als Habertum und noch 8 Tage v 14 dieser Diät mit Gottes Hülfe bestimmt.

Coffée v Thee nicht sobald gekostet geschweige getrunken! Schälchen aus

Noth v keinen Wein als weißen und der gesund ist! Die Mäßigkeit soll mir

künfftig lieber als jemals seyn. Viel geseßen, zum Theil gearbeitet, dem

Appetit zu viel gefolgt unter dem großmüthigen Schein sich zu erqvicken und

10

mit dem Trost, daß es schmeckt v bekommt. Da sitzt der Grund meiner

Krankheit. Ich habe bisher keine Arzney in meinen Mund genommen v bin meiner

Genesung vielleicht nahe. Meinen Vorsatz will gewiß halten. Die Warnung

ist mir zu rechter Zeit geschehen. Wäre sie später gekommen so wäre das Uebel

von größerem Erfolg gewesen. Heute habe zum erstenmal lesen und mit

15

Gedanken schreiben können. Der HE. Bruder ist so gut gewesen v hat mich mit

Mitteln versorgt. Er setzte nichts als ein klein kalt Fieber zum voraus v hatte

se. Verordnungen darnach eingerichtet. Weil er sich aber hierinn geirrt; so

durfte nichts anrühren v es thut mir nicht leyd allen dienstfertigen

Qvacksalbereyen anderer widerstanden zu haben biß auf einen Umschlag für den

20

Kopf, der mir gute Dienste gethan. Außer meiner Verstopfung, die seit

vorgestern wieder da ist ~~der HE~~, bin ich vor nichts mehr besorgt; v dafür

erwarte ich heute Rath von HE Doktor, an den ich vor einige Stunden ein paar

Worte geschrieben. Er klagt nicht weniger über se. Gesundheit. Scorbutisch

Fieber pp. Gott helf ihm.

25

Ich dachte heute nicht so viel zu schreiben v glaubte mit Mühe ein paar

Zeilen an HE B. fertig zu machen. Die Gelegenheit bleibt noch eine

Viertelstunde hier. Ich will sehen wie weit ich komme.

Meine Eltern v Bruder grüßen alle herzlich mit Anwünschung vielfältigen

Seegens. Mein Vater nimmt vielen Theil an des HE D. Beßerung. Er ist

30

selbst am Friesel hart krank gewesen v meine Mutter wieder am Blutspeyen.

Ja Ihren Brief habe gleich den andern Tag fortschicken können nach Mitau.

Mad. Kade ist mit einer jungen Tochter entbunden v die Fr Kriegsräthin

von Wegner hat einen Sohn so groß wie einen Potsdamer bekommen,

schreibt mir mein alter Vater. Ich theile Ihrem lieben Frauchen beyde

35

Nachrichten zu einer guten Nachahmung mit. Daß die älteste Jgfr. Hartungin

verlobt ist werde Ihnen schon gemeldt haben an einen Priester in Oberland oder

Marienburgschen.

**S. 161**

Ich habe ihre Briefe nicht zur Hand v schreibe auf den Bett. Entschuldigen

Sie also wenn ich den ersten nicht gehörig beantworte v wenn ihnen meine

Buchstaben mehr Mühe als sonst machen. Sie erklären ~~S~~ sich in ihrem

Briefe wegen des einen Einwurfs, den ich Ihnen gemacht. Weil er schon

5

geschehen ist; so darf ich desto weniger Liebster Freund, Bedenken tragen, da sie

ihn selbst gut aufgenommen daß ich meine Zweifel über Ihre Erklärung

Ihnen mittheile. Ich habe eben das zu Ihrer Rechtfertigung mir selbst

gesagt, was Sie für sich sagen; und ich freue mich auch, daß ich mit Ihnen gleich

denke.

10

Erstlich, wenn sind Sie über diese Stelle erschrocken, da Sie si~~ch~~e

geschrieben hatten; so stand es bey Ihnen sie auszulaßen oder sich weitläuftiger

zu erklären. 2.) hab ich Ihnen gesagt von einer Zweydeutigkeit, die sie scheint

zu haben, aber wenn man sie beym Lichten besieht, nicht haben kann. Ihre

Worte sollen entweder sagen Peter der große hat alle Tugenden sr. Vorfahren

15

gehabt, nur nicht ihre Rauhigkeit: oder Peter hat alle sie gehabt, ~~sie waren~~

~~bey ihm aber rauh~~ er hatte aber den Fehler der Rauhigkeit. Ueber den Begrief

des Wortes asperitas v vitium bin ich mit ihnen vollkommen einig, außer daß

das letzte doch allemal füglicher notam oder suspicionem oder sonst hätte

heißen können. Die letzte Erklärung scheint mir allein richtig zu seyn; sie

20

schützen sich mit der ersten. Diese habe ich im Sinn gehabt aber sie ist mir

ungereimt vorgekommen; ich weiß nicht aus logischen oder grammatikalischen

Gründen. Belehren Sie mich liebster Freund über diese Kleinigkeit, die ich

Ihnen durch ein Exempel habe zu verstehen geben wollen, weil ich nicht Zeit

hatte die Sache selbst deutl. auszudrucken. Sie tadeln dies Exempel v folglich

25

sich selbst. Sie fragen mich ist Sparsamkeit ein Fehler und ich habe Sie fragen

wollen Ist asperitas eine Tugend? Es kommt darauf an. Kann es mit einer

richtigen Redekunst bestehen einen solchen Satz auszudrucken.

Peter hat alle Tugenden seiner Vorfahren geerbt, ihre Rauhigkeit

ausgenommen.

30

Kann ich einen Satz durch eine Species einschränken, die unter einem

genere gehört, das einem vorigen, von dem die Rede ist, gerade

wiederspricht? Kann ich sagen:

Titius hat alles Silberzeug geerbt, die alte Wäsche des N. ausgenommen.

Ungeachtet beyde unter dem allgemeinen Begrief der Meubles stehen können

35

und noch nicht so entgegengesetzt sind. Sie werden jetzt meinen Sinn

wenigstens beßer faßen. Ich will nur so viel sagen, daß es nicht ihre Rauhigkeit

heißen kann, wie sich ohne Noth und wieder den historischen Charakter dieses

**S. 162**

Helden erklären wollen. Denn dies geht gar nicht an, weil alsdann unstreitig

sine stehen müßte. Praeter me nil poteris sagt man nicht ohngeachtet diese

beide Wörter Synonima sind. Es kann also nichts anderes heißen, als was

wahr ist, daß Peter die Tugenden unendlich übertroffen sie aber in dem

5

Fehler der Rauhigkeit zu sehr nachgeahmt habe. Dies ist recht, es liegt alles

an einem geschwinden Ausdruck, der nicht allemal nach unserm Willen

geräth. Was ich dem Clima zuschreibe, kann fügl national genannt werden und

hierinn liegt kein Unterscheid ich habe das tellus eben so wie sie genommen.

Die Stelle Ihrer Rede bey Seite gesetzt, erörtern Sie mir doch die

10

Schwierigkeit die ich noch Ihnen v mir mache. Schicken Sie mir aber dabey noch ein

Exemplar für meinen Bruder.

Ihre Anerbietung mir den Bernis zu verschaffen nehme mit vielem Dank

an v mit unendl. mehrerem den mir schon geschenkten Mandrin.

An HE Petersen habe Ihrer Rechnung wegen geschrieben. Mit dem

15

Arvieux habe geglaubt HE. B. einen Gefallen zu thun. Es ist nur ein Exemplar

hier gewesen und sind einige fürtrefl. Stücke darinn e. g. der Mufti der

seinen Vater abprügeln läst, hat mich sehr gerührt. Ferner habe eine

Auslegung von dem Worte Salamalec von ohngefehr darinn gefunden, deßen

Erklärung ich bisher umsonst gesucht v in ein paar gantz neuen Romans

20

gefunden. Tout ce qu’il y avoit de gens un peu comme il faut me vinrent

faire leur salamalec. Der Henker hatte es für ein türkisches Wort halten

soll. Die Franzosen werden die Gastfreyheit in ihrer Sprache bald zu weit

treiben. Wiewohl der Sultan als Bundesgenoße des Allerchristl. Königs

verdient einen Eingang mit seinen Höflichkeiten.

25

Wenn ich jetzt den 1. Theil des Büffons bekommen könnte, darf ich auch

bey Ihnen, liebster Freund ein Vorwort einlegen. Wo nicht, kaum darf ich,

aber den ersten Theil von Saurins Betrachtungen möchte ich gern lesen über

die Bibel. Was meynen Sie. Schlagen Sie ab wenn Sie nicht wollen. Ich

bitte mir künfftig was leichters aus. Leben Sie wohl, Grüßen Sie Ihr

30

Frauchen tausendmal von mir. Wir erwarten hier den HE Regimentsfeldscheer mit

ersten. Grüßen Sie die HE Pastor Gericke v leben Sie vor allen recht gesund

und vergnügt, wenn beyde zusammen stehen können. Ich umarme Sie und

bin mit einer ewigen Freundschaft der Ihrige.

Hamann.

35

Was macht HE Runz? Adieu.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (20).

**Bisherige Drucke**

Walther Ziesemer: Unbekannte Hamannbriefe. In: Altpreußische Forschungen 18 (1941), 286–289.

ZH I 159–162, Nr. 64.

**Textkritische Anmerkungen**

**160/21** ~~der HE~~] Geändert nach Druckbogen (1940); ZH: der ~~HE~~  
Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* ~~der HE~~  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): ~~der HE~~

**161/37** wie sich ohne] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* sie *oder* Sie *statt* sich  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): wie Sie ohne *conj.*

**162/20** vinrent] Druckbogen 1940 und ZH: vivrent; vmtl. Buchstabenvertauschung bei der Transkription.  
Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* vinrent  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): vinrent

**162/22** soll.] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* sollen  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): sollen.

**Kommentar**

**159/17** Brief] nicht überliefert

**159/19** Johann Christoph Berens

**159/19** Schildreuter] vmtl. ein aufs Postwesen verpflichteter Cavallerist

**159/24** Grieseln] Schüttelfrost

**159/30** Kegeln] Zäpfchen

**159/32** Kugeln] Pillen

**160/5** Habertum] vmtl. Hafergrütze

**160/15** Johann Ehregott Friedrich Lindner

**160/30** Friesel] fiebriger Ausschlag

**160/32** Frau von Melchior Kade

**160/33** Potsdamer] Friedrichs I. v. Preußen Potsdamer Garde der ›Langen Kerls‹

**160/33** von Wegner] nicht ermittelt

**160/34** Marianne Lindner

**160/35** Hartungin] vll. Regina Elisabeth Hartung

**161/4** Einwurfs] HKB 60 (I  151/1), HKB 72 (I  179/9)

**161/10** HKB 60 (I  151/1), HKB 72 (I  179/9)

**161/34** Meubles] Mobiliar

**162/2** Praeter me nil poteris] dt. Neben mir wirst du nichts vermögen

**162/11** Exemplar] Lindner, *Gedächtnisfeier*

**162/11** Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder)

**162/12** Bernis] vll. Bernis, *Poesies diverses* oder Bernis, *Oeuvres mêlées*

**162/13** Mandrin, *Testament politique*, vgl. HKB 58 (I  142/33), HKB 60 (I  147/30), HKB 60 (I  148/4), HKB 60 (I  151/29), HKB 62 (I  154/30)

**162/14** Johann Friedrich Petersen

**162/15** Arvieux, *Mémoires du Chevalier d’Arvieux*, vgl. Hamann, *Beylage zu Dangeuil*, ED S. 283

**162/15** Johann Christoph Berens

**162/18** Salamalec] HKB 60 (I  148/3); vgl. Hamann, *Kleeblatt hellenistischer Briefe*, N II S. 172/25–29.

**162/25** Buffon, *Histoire Naturelle Générale et particulière*: wohl die dt. Übers., die 1750–1774 erschien, 1756 kam Bd. 3.1.

**162/27** Saurin, *Betrachtungen über die wichtigsten Begebenheiten des Alten und Neuen Testaments*

**162/30** NN. Parisius

**162/31** Johann Christoph Gericke

**162/35** Joseph Leberecht Runtze

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.